

war, traf er unten die durch die Erfüllung ihrer Wünsche freudig überraschte Dame.

„Nun, wie gefallen Ihnen die Zimmer?“ fragte der hohe Herr leutselig. Als Fräulein v. R. ihrer dankbaren Freude Ausdruck gegeben hatte, fuhr der Kaiser fort: „Ach, da habe ich ganz vergessen, Ihrer Köchin zu danken für den trefflichen Gänsebraten, den Sie mir neulich geschickt haben, als ich Ihnen den Wunsch aussprach, einmal so eine gute, häuslich gebratene Gans mit Äpfeln zu essen. Sie hat mir auszeichnet geschmeckt, ganz vortrefflich. Da muß ich doch wieder hinaufsteigen und Ihrer Köchin besonders danken.“

Fräulein v. R. versuchte, den greisen Monarchen von seinem Vorhaben abzuhalten, indem sie sich erbot, die Vermittlerin des Dankes sein zu wollen. Der Kaiser ließ sich jedoch von seinem Entschlusse nicht abbringen und sagte: „Für die Leute hat ja mein Dank nur dann wert, wenn ich ihn persönlich abstatte.“ Er stieg die hohen Treppen wieder hinauf und überreichte mit freundlichem Danke ein reiches Geldgeschenk.

Als der Kaiser einst an einer starken Erkältung litt, hatte sein Leibarzt außer der lindernden Medizin noch einen Thee verschrieben, welcher in der Nacht jeden Hustenreiz beschwichtigen sollte. Der Kammerdiener war von ihm genau angewiesen, wie viel von dem Getränke dem Patienten bei jedem neuen Hustenanfall gewärmt und gereicht werden sollte. Als der Leibarzt seinen Morgenbesuch machte, berichtete ihm schon im Vorzimmer der alte, treue Kammerdiener voller Freude, Seine Majestät habe eine ruhige Nacht gehabt.

Befriedigt trat der Arzt in das Schlafzimmer des Kaisers. Aber ein Blick auf die müden Züge desselben und ein zweiter auf die leere Theekanne brachten ihm Zweifel, ob es mit der eben gehörten Kunde auch seine Richtigkeit habe. Jedoch der Kaiser selbst beantwortete die unangesehene Frage, indem er sagte: „Ich habe viel gehustet und wenig geschlafen.“ Dem Blicke des Arztes folgend, fügte er hinzu: „Ich habe mehrere Male den Thee genommen, aber ich mochte nicht klingeln; der alte Mann muß doch auch seine Ruhe haben. Darum habe ich den Trank allein auf der Spirituslampe gewärmt.“

Aus Lohmeyer „Deutsche Jugend“.